

Bezugspreis
 für Halle und Giebichenstein 1.50 Mark.
 für die Post bezogen 2 Mark für den Vierteljahr.
 Die halbjährige Zeitung kostet monatlich 30 Pfennig.
 Einzelhefte 5 Pfennig.
 Mehrere Exemplare zu besonderen Preisen.
 Einzelhefte 5 Pfennig.
 Mehrere Exemplare zu besonderen Preisen.
 Einzelhefte 5 Pfennig.
 Mehrere Exemplare zu besonderen Preisen.

Abend-Ausgabe.

Anzeigegebühren
 für die fünfzigsten Preisliste oder deren Raum
 für 100 Zeilen 15 Pfennig, für 200 Pfennig.
 Bestellungen am Schluß des Monats werden bis zum 15.
 des Monats angenommen und allen Annoncen-
 Expeditionen.
 Fernsprechverbindungen mit Berlin, Leipzig, Magdeburg.
 Telegrafisch Nr. 155.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 136. — Jahrg. 192. Halle a. S., Dienstag 21. März 1899. Redaktion u. Expedition: Post a. S., Leipzigerstr. 87. Zeitungsverkauf: Post a. S., Bernburgerstr. 2.

Abonnements-Einladung für das zweite Vierteljahr.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung ganz ergebenst ein. Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. April erscheinenden Nummern auf Wunsch kostenlos.
 Der Abonnementspreis beträgt für Halle a. S., Giebichenstein und Trotha bei täglich zweimaliger Zustellung pro Vierteljahr 2 Mark 50 Pfg. oder monatlich 55 Pfg. Die Halle'sche Zeitung ist somit die billigste der hier erscheinenden politischen Zeitungen.
 Halle a. S., im März 1899.

Verlag der Halle'schen Zeitung.

Streikgefahr in der Textilindustrie.

Es werden ernsthaft Besorgnisse laut, daß der Krefelder Weber-Ausstand, oder richtiger, die von dort aus unter den Arbeitern der Textilindustrie gefühlte vererbte Aufregung nach anderen Orten überziehen und auch dort Arbeitsstörungen hervorrufen könnten. Partielle werden als bereits erfolgt oder angedroht an Gladbach, Wierzen und anderen Gemeinden der Textilindustrie gemeldet. Sollte jedoch, worauf die Streikführer abzielen scheinen, die ganze oder ein größerer Teil dieser Industrie in Mitteldeutschland ergriffen werden, so wäre das so verhängnisvoller, als gerade sie an dem allgemeinen Aufschwung zum geringen Maßteil genommen hat, der für die Gesamtheit unseres Erwerbslebens erfreulicher Weise anfängt, theilweise sogar sich in einer mehr oder minder ausgedehnten Weise befindet, deren Wirkung auf die freundschaftliche Behandlung des deutschen Erparts seitens der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist.
 Da diese Verhältnisse weder den Arbeitern dieses Erwerbszweigs, noch den Streikgebern unbekannt sein können, so sind der Krefelder Streik und seine etwaigen Ausläufer desto fruchtbarer. Ist auch im Allgemeinen die Lage des Arbeitsmarktes aus den Arbeitern so günstige, daß es erklärlich ist, wenn Lohn-Veränderungen nicht werden, so trifft dieses doch gerade für die Textilindustrie nicht zu. In Krefeld waltet auch schon längst ein Zweifel darüber nicht mehr ob, daß bei dem dortigen Streik die Lohnfragen nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen, es vielmehr darauf abgesehen ist, die Macht der gewerkschaftlichen Organisation zu erproben, unter deren Flagge die Sozialdemokratie steht. Auch im Krefelder Streik steht die Frage im Vordergrund, ob der Arbeitgeber noch Herr in seinem eigenen Hause sein soll oder ob er der Herrschaft auf die sozialdemokratischen Machthaber überlassen, mindestens mit ihnen teilen muß. Steht die Sache aber so, dann darf man umsohin erwarten, wenn eine lästige sogenannte soziale Kommission in Krefeld immer wieder den Versuch macht, in den Streit zwischen den Arbeitgebern und

Arbeitnehmern sich einzumischen, natürlich zu Gunsten der letzteren, da die Fabrikanten ihrer Hilfe wohlthätig nicht bedürfen. Volle Anerkennung verdient es daher, wenn die Krefelder Sammel-Industrie einmütig abgelehnt hat, sich auf Verhandlungen materiell einzulassen, welche seitens dieser sozialen Kommission eingefordert werden sollten. Die Ablehnung dieser Vermittelung wurde sehr zutreffend damit motiviert, daß es sich keineswegs um Lohnfragen, sondern um gebaute Machtfrage handle. Kann bei Lohnverhandlungen eine arbiträre Verhandlung unter Umständen nützlich sein, um erregte Gemüther von allzu maßlosen Forderungen auf den Boden der realen Verhältnisse zurückzuführen, so ist bei berrichten Machtfragen eine solche Vermittelung, mag sie von wem immer verübt werden, geradezu schädlich, weil sie den sozialrevolutionären Machtanspruch mit einem Schein von Verschönerung besonders dann unheilvoll, wenn die sich zur Vermittelung drängende Stelle mit öffentlicher Autorität besetzt ist.

Was die Industrie überhaupt ablehnen, daß sich unbefugte Dritte in die Fragen des Arbeitsvertrages einmischen, sollte jeder Unternehmer auch im Streitfalle darauf bestehen, falls nur mit seinen Arbeitern und mit Niemand sonst über die Friedensbedingungen zu unterhandeln. Auch also einerseits der Anspruch der Gewerkschaften, in den Arbeitsvertrag hineinzureden, andererseits schon deshalb abgewiesen werden, weil der sozialdemokratische Werbestich gar nicht zu verbessern ist, so muß andererseits eine Vermittelung Dritter, mag sie von Behörden, sozialen Kommissionen oder sonst wem ausgehen, um so schärfer perhorresziert werden, je klarer es ist, daß der Streitfall die Unterwerfung des Unternehmertums unter die sozialrevolutionäre Willkür zum Ziele hat. Trügen nicht alle Anzeichen, so ist es nicht mehr allzuweit entfernt, daß der Sieg der Fabrikanten in Krefeld proklamirt werden kann, weil sie trotz des wohlfeilen Tabele überpanneter „Menschenfreunde“ hartnäckig ihr Recht verteidigten, mit ihren Arbeitern nur selbst Frieden zu schließen und unbewiesenen Machgebern die Thür zu schließen.
 Sollte wirklich die Textilindustrie in weiterem Umfange in

Mitteldeutschland gezogen werden, so wird sich für die Unternehmung von vornherein empfehlen, keinen Zweifel darüber zu lassen, daß jede Vermählung unberechtigter Friedensstifter vergeblich sein wird. Auch bei weiteren Textilarbeiterstreiks kann es sich nicht um Lohn-, sondern um Machtfragen handeln, und diese werden am leichtesten gelöst, sofern der angegriffene Theil einigebittet ist der altbewährten Parole: principis obsta!

Deutsches Reich.

* Falsche Krisengerichte schwirren noch immer in der Luft und. Jetzt ist es abwechselungsghalter der Kriegeminister von Goltz, welchem von einigen Vätern ein baldiges Ende prophezeit wird. Wir können dieser Nachricht, die zuerst von antimilitärischer Seite ausgeschickt worden war, keine Bedeutung beimessen. Es liegt kein Grund vor für den Rücktritt des Herrn v. Goltz; denn was als solcher angesehen wird, beruht nur auf einer falschen Beurteilung der Vorgänge, die sich bei der dritten Lesung der Militärvorlage abgepielt haben. Von einer Desavouierung der Stellung, die Herr v. Goltz eingenommen, kann, wie die Wags. Ztg. ganz richtig hervorhebt, gar nicht die Rede sein. Es hat im ersten Augenblick wohl etwas süßig gemacht, daß der Kriegsinminister, obwohl ihm die Ansicht der verbündeten Regierungen, den Anträgen des Dr. Weber zuzustimmen und dieser Zustimmung in der Sitzung selbst Ausdruck zu geben, nicht unbekannt sein konnte, dennoch für sich die Erklärung abgab, daß er auf den Vorberathen der Regierungsoberste bestehen bleibe. Aber etwas Anderes besagt im Grunde genommen die vom Kaiser in Gohrenhof im Namen der verbündeten Regierungen abgegebene Erklärung auch dem Reichstag, daß sie noch innerhalb des Quinquennats die jetzt abgeleiteten Deeresvermehrungen nachfordern werden. Auch die verbündeten Regierungen ließen also nach wie vor auf dem Boden der von ihnen gemachten Vorlage, und ein Unterschied in den Auf-

Saison in Moskau.

(Nachdruck verboten.)
 Von Olga Wolbrück.
 Moskau, Ende Februar (russ. St.).
 Die Saison in Moskau wird in die „vorweihnachtliche“ und „nachweihnachtliche“ eingeteilt. Die erstere ist erfrischend, bringt mehr einen gelassenen Charakter. Es ist die Zeit der populärwissenschaftlichen Vorlesungen in der Universität und im Museum, der Vortragsabende und Literaturvorträge. Es ist die Zeit, da man nach oben, dreimonatigen Aufenthalt auf der Datscha (Landhaus) — nach geistiger Nahrung leidet. Denn daß man auf der Datscha verumt — das gehört förmlich mit zum Sommerprogramm. In dieser Sommerfähigkeit, die eingeschließt in weite, blauenfarbene Kattunhosen, sitzen und liegen die Moskauer Damen auf dem Terrassen und blickten in einen zerlegten Wog mit gelbem Müßli, über welchen weißen Mänteln sie beim Sonnen des zimmermerken Samovars ihr Morgen- Nachmittags- oder Abendessen halten. Kann aber tüftelt unfruchtlicher Verbindung an den Räumen, kann begehrt er stürmisch Einlaß in die luftigen Kammern der aus Balken und Brettern lose zusammengesetzten Sommerhäuser — da werden die Häuser mit gelbem Müßli eiligst zusammengeklappert, die Rattunhosen abgehängt, die Samovars eingepackt — und die Datschen verlassen.
 Die Herren atmen auf, daß sie nicht mehr täglich den weiten Weg hinaus zu machen brauchen, die Damen aber eilen nach der ersten kühnen Winterreingewandung vor Allen zu ihrer Schneide, wo sie zu ihrem Sommerkonfekt, daß sie um so mehr und viel Sanfter im Umfang zugehen.
 Nun vor Weihnachten — thut das nichts, auf der Straße macht man ohnehin keine Toilette: ein mehr oder minder folkrer Mantel, ein möglichst bunter Hut, mit übergrößigen

Brillanten in den Ohren — und man kann sich schon zeigen. Wiederbes interessiert man sich die erste Zeit für Physik, Geologie, Astronomie, Psychologie. . . Man trifft keine Ausnahme unter den Professoren und Privatdozenten, die man hören . . . eigentlich sehen will.
 Die ersten Vorlesungen der Saison sind alle sehr besucht. Man freut sich, wieder ein gewählter Sprache zu hören, man schweigt in den Klängen fremdartiger, wissenschaftlicher Ausdrücke, die einen im Bewußtsein der eigenen Intelligenz erheben, man spricht und hört von Kultur, Fortschritt und erhebt sich selbst wie eine Bestalin, die das Fortschritt der Wissenschaften tütet.
 Wohl den Männern, die diesen ersten Saisonrausch ihrer Frauen theilen, wenn bene, die aus Bequemlichkeit oder Interesslosigkeit ihre Abende zu Hause am warmen Ofen oder im Klub am grünen Tisch verbringen! Im Gefühle ihrer hart betonten Inferiorität verhalten sie sich meist nachgiebig den immer größer werdenden Ansprüchen ihrer geistig vorgeschrittenen Gattinnen gegenüber. . . Man kann doch wohllich einer Frau, die zwischen verlassener Suppe und verbratenem Fleisch einen kleinen Vortrag über die Molekularbewegung hält, nicht eine elende Summe von einigen hundert Rubeln zur Aufschaffung dringender Kleidungsstücke verlagen? Und daß bei einer paläontologischen Auseinandersetzung die Erwähnung seltener Steine, wenn auch in moderner Fassung, nahe liegt, wer könnte das bestritten?
 Der erste ausgiebige Schneefall, der eine Schlittenpartie ermöglicht, ist eine oft nur allzu willkommenen Unterbrechung des wissenschaftlichen Geseis. Mit hellen Schellenfang liegen die Trichter durch die Straßen hinaus auf die Gassen, dem Winter entgegen, bis nach Strelcha oder dem Jar, weil Vergnügungs-Etablissements in der Art des Berliner Wintergartens. Die Vorstellungen beginnen dort erst um 10 Uhr Abends, es ist aber nicht „sic“, vor elf, halb zwölf zu kommen. Junge Mädchen sind von diesen nächtlichen Exkursionen natürlich aus-

geschloffen, und darum sieht man da sehr viele ganz junge Frauen, die ihre neue Würde nicht besser ausüben zu können glauben, als indem sie mit ihren Männern „dorthin“ fahren. . . „dorthin“ . . . das geheimnisvolle Jauchelnd ihrer süßlichen Phantasie. . .
 Die Enttäuschung ist dann freilich groß: sehr mittelmäßig Chantantinnen und Sängerinnen, die sich nach ihrer Übung ihrer Programm-Nummern unter das Publikum mit einem Champagner, der nicht besser ist als wo anders, eine Weinung, die an Gefühlsfähigkeit zu wünschen übrig läßt, schlechte Luft in verhältnismäßig kleinem Raum — die Sadlittenshaft an und für sich ist noch das Hübstelele daran. Aber dennoch fallen die Moskauerinnen alle Jänner immer wieder darauf herein, und eine Partie nach Strelcha ist beinahe Tradition beim ersten Schnee.
 Am naht Weihnachten heran. Die Sitte des Weihnachtsbaumes ist durch die große deutsche Kolonie in Moskau sehr verbreitet worden. Jeder Klub hat einen Weihnachtsabend mit lichterglühendem Baum, Weihnachtskaffe für Kinder werden arrangirt mit Kollieren und Theateraufführungen. Charakteristisch für Klubs ist, daß dort fast jedes Jahr, verjährige Mädchen schon vorzüglich taugt, Knaben von acht bis zehn Jahren sind bereits stotte Kavaliere. Ein Kinderball zuziehen, ist darum ein wahres Ereignis, wenn auch der überladene Reichthum mancher Kinderkleider dieses Vergnügens ein wenig beeinträchtigt.
 Die Moskauer Mütter hegen im großen Ganzen eine mehr animalische als vernünftige Zärtlichkeit für ihre Sprößlinge. Die Kinder werden viel geliebt und geschützt, zu warm gewickelt, zu stark gestützt und zu kostbar gekleidet, sie haben auch zu viel Wärterinnen und Gouvernanten, was sie jedoch nicht hindert, oftmals schücheln und ungewartet emporgeschoben wie junges Unkraut. Die vielen Dienstmoten, die mit staubiger und kläffiger Unterwürfigkeit sich den Räumen der „jungen Herrschaften“ fügen, tragen viel dazu bei, die



Zu reichhaltigster Auswahl empfehlen

Jackets - Capes - Umhänge - Mäntel - fertige Kleider jeder Art
Blusen - Blusenhemden - Morgenkleider - Unterröcke.

Gute Stoffe - Eigenartige Formen - Vorzüglicher Sitz!

Neueste Kleiderstoffe

in Wolle und Seide in allen erschienenen Geweben von einfacher bis vornehmster Art.

Anfertigung von **Kleidern nach Mass** unter Gewährleistung für guten Sitz und beste Verarbeitung.

Bokmann & Serauky,

Brüderstraße 16, E. g. u. I.

Friedmann & Co.

Bank- u. Wechsel-Geschäft

Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber dem „Rothen Ross“.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Creditgewährung und Diskontirung von Wechseln.

Contocorrent-, Check-, Lombard- u. Hypotheken-Verkehr.

Ständiges Lager solider Anlagewerthe.

Annahme und Verzinsung von Baareinlagen.

Tapeten

Teppiche, Tischdecken,
 Portièren, Möbelstoffe, Läuferstoffe,
 Hansa-Linoleum,
 Intalid-Linoleum mit durchgehendem Muster
 empfiehlt in praktischer Auswahl zu anerkannt billigen Preisen

Friedrich Arnold,

Inh.: **Ad. Heller,**
 nur Große Ulrichstraße 10, im Hause „Mars la Tour“.
 Fernsprecher 315.

Ranniger's

Damen-Handschuhe,

colouret, schwarz und weiß, das Vollkommenste
 im Sitz und Haltbarkeit, à Paar 3.25, à 3 Paar 9.00

Herm. Oetting.

Damen- u. Herren-

Filzhüte.

Christian Voigt,

Schmeerstraße 21,
 Fernsprecher 214.

!!! Saßfische !!!

Alle Sorten Karpfen, Schleie, Hechte etc. jedes Quantum zum
 Anschauen billigst bei

Friedr. Krahmer, Halle a. S.,
 Fluß- und Seefisch-Handlung,
 Fischerplan Nr. 3.

Fernsprecher Nr. 205.

ZU! Umzug!



Heroldes Leiter!
 Die beste
 ausdauernde
 u. billige
 Leiter

à Stück 1.00,
 Besenschranke 16.00,
 Aufwaschische 30.00,
 Küchenrahmen,
 Treppenscheitel, Leinwand,
 Leinwand, 8.00.

Gustav Rensch, Poststraße 9/10,
 Fernsprecher 1147.



Apfelwein!
 naturrein, glanzhell
 & haltbar pr. Liter 30 Pfg.
 unter höchster
 Mousserung
 G. Fritz Hochheim a. M.

Briefmarkensammlung!
 3000 versch. nebl. vielen Marken sind
 billig zu verkaufen. **O. Hoffmann,**
 Leipzig-Schönefeld, Dimpfelstr. 33.

Nicht billig im Einkaufe ist der Continental Pneumatic, aber durch
 seine längere Haltbarkeit wird er billig im Gebrauch. Käufern von
 Fahrrädern kann nicht genug empfohlen werden, Räder mit

Continental Pneumatic

zu verlangen.

Jeder Kerger und Verdruß durch Pneumatische Reifen fällt dann fort.



CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

Kayser-Rad
bestes Rad!

Vertreter: **Otto Erdmann, Halle a. S.**

Linoleum-Teppiche von 5 Mk. an,
 Läufer, grösste Auswahl.

Durchgemustertes
 Einfarbiges (roth, grün, braun) **Linoleum.**
 Bedrucktes (prachtvolle Muster)

Bezug in Waggonladungen.

Tapeten,

vollständig neue Auswahl bei bekannt billigen Preisen.

Lincrusta-Tapeten
 (Eleganteste Wandbekleidung).

Gardinen, Portièren, Teppiche, Pelzdecken.

G. Frauendorf

Schulstraße 3/4. — Telephon 1066.

Mit 2 Beilagen.

Druck und Verlag von Otto Zöfel, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Hauptstadt verlesen.]

Tägliche Gedächtnis-Notizen.

Vor 136 Jahren, am 21. März 1763, wurde zu Wunstedt in Christenau Johann Paul Friedrich Richter geboren...

Halleische Nachrichten.

Bismarck-Gedächtnisfeier. Wie uns vom Vorstand der Allgemeinen Ordnungsgesellschaft für Halle und den Saalkreis mitgeteilt wird...

Der Kaiserliche Verein hält morgen, Mittwoch Abend im „Walden Schiffern“ eine sozialpolitische Zusammenkunft...

Der Halleische Kolonial-Verein hielt gestern Abend im „Walden“ eine Versammlung ab. Nachdem man das Andenken des verstorbenen Präsidenten Bismarck durch Erheben von den Sigen geehrt...

Wann der deutsche Sport-Ausstellung in München. Unter dem Protektorat des Prinz-Regenten Prinz von Bayern veranstaltet die Allgemeine Gewerbeverein München bekanntlich eine vom 15. Juni bis 16. Oktober währende Allgemeine deutsche Sport-Ausstellung...

Neuer Verein „Güter“. Bei dem gestern Abend im Clublokal „Wintergarten“ veranstalteten Wintererzählungen des Vereins gelangte der dreitägige Schwank „Die Logenritter“ zur Ausführung...

Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen. Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen...

übergänge annehmen, ist im Interesse der ordnungsmäßigen Durchführung der Jäger auf der Halle-Beitzeröder Bahn nicht möglich...

Die vierde öffentliche Sitzung der Stadtvorordneten wurde das Abkommen mit dem Militärkommando wegen der Verrechnung der Garnison genehmigt...

Die neuere öffentliche Unterbrechung wurde am Sonntagabend mit einer Proklamation unterzogen. Dazu wurden acht beladene Wagen mit zusammen 500000 Reichsmark auf der Straße aufgestellt...

Zwangserziehung und Versicherungspflicht. Zur Hebung von Zweifeln ist die Provinzialverwaltung vom Minister des Innern nach Anhörung mit dem Reichsgericht darauf angewiesen worden...

Wann der deutsche Sport-Ausstellung in München. Unter dem Protektorat des Prinz-Regenten Prinz von Bayern veranstaltet die Allgemeine Gewerbeverein München bekanntlich eine vom 15. Juni bis 16. Oktober währende Allgemeine deutsche Sport-Ausstellung...

Neuer Verein „Güter“. Bei dem gestern Abend im Clublokal „Wintergarten“ veranstalteten Wintererzählungen des Vereins gelangte der dreitägige Schwank „Die Logenritter“ zur Ausführung...

Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen. Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen...

Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen. Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen...

Schmidstraße nach 3 weitere Grundstücke vorlieht zu erwerben. Die Genossenschaft ist beabsichtigt, mit der Zeit auch noch die übrigen Grundstücke in beiden gedachten Straßen anzukaufen...

Die Einigung der Confessanten katholischer Confession erfolgt am Sonntag nach Oheim. „Marianne“ laut der Saal und dem „Beitrag“ wagt...

Die vierde öffentliche Sitzung der Stadtvorordneten wurde das Abkommen mit dem Militärkommando wegen der Verrechnung der Garnison genehmigt...

Die neuere öffentliche Unterbrechung wurde am Sonntagabend mit einer Proklamation unterzogen. Dazu wurden acht beladene Wagen mit zusammen 500000 Reichsmark auf der Straße aufgestellt...

Zwangserziehung und Versicherungspflicht. Zur Hebung von Zweifeln ist die Provinzialverwaltung vom Minister des Innern nach Anhörung mit dem Reichsgericht darauf angewiesen worden...

Wann der deutsche Sport-Ausstellung in München. Unter dem Protektorat des Prinz-Regenten Prinz von Bayern veranstaltet die Allgemeine Gewerbeverein München bekanntlich eine vom 15. Juni bis 16. Oktober währende Allgemeine deutsche Sport-Ausstellung...

Neuer Verein „Güter“. Bei dem gestern Abend im Clublokal „Wintergarten“ veranstalteten Wintererzählungen des Vereins gelangte der dreitägige Schwank „Die Logenritter“ zur Ausführung...

Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen. Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen...

Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen. Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen...

Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen. Die von den Bundesbehörden getroffenen Sicherheitsmaßregeln an Bahnhöfen...

und um 7 Uhr in Berlin am 17. Februar d. J. ...

Der dritte deutsche Handelsausstellungstag wird am 3. April ...

Geschichte in dramatischen Scenen. Unter dem Titel: 'Wird es zum Broch kommen?' ...

Der Herr Reichsminister des Innern ...

Am Samstag ...

Am Sonntag ...

Am Montag ...

Am Dienstag ...

Der dritte deutsche Handelsausstellungstag wird am 3. April ...

Geschichte in dramatischen Scenen. Unter dem Titel: 'Wird es zum Broch kommen?' ...

Der Herr Reichsminister des Innern ...

Am Samstag ...

Am Sonntag ...

Am Montag ...

Am Dienstag ...

Am Mittwoch ...

Am Donnerstag ...

Freigangem gerettet werden, und geradezu ein Wunder ist es ...

Schiffsbewegungen. - Marine. S. M. S. 'Condor', Kommandant ...

Wetterbericht. W. Metzger, 21. März.

Wetterbericht vom 21. März. Morgens 5 Uhr.

Vorwärtshaus Wetter am 22. März.

Letzte Traht- und Fernsprechnachrichten.

Frankfurt a. M., 20. März.

Paris, 20. März. Der nationalitätliche Abgeordnete ...

Börse- und Handelstheil.

Coursbericht der Banknoten zu Halle a. S.

Table with columns: Abrechnung vom 21. März 1899, Dividende, etc. Lists various bank notes and their values.

Der Herr Reichsminister des Innern ...

Am Donnerstag ...

Jahresdividende und legte die Dividende nach dem Antrage der Verwaltung auf 7% fest.

Banking-Gesellschaft Die 43. ordentliche Generalversammlung war von 13 Aktionären mit 2305 Aktien besetzt. Einmütig wurden Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto pro 1898 genehmigt.

Die Deutsche Grundrentenbank hat sich die Ausgabe von 10 000 000 M. unverzinst bis 1903 nach fundierter Pfandbriefbesetzung. Der Projekt ist von der Justizministerie der Berliner Reichsregierung genehmigt worden.

Concursverfahren, Zahlungsbeihilfen etc. - Robens und Baumaterialienhändler Emil Ernst Wettersmann in Hofen bei Burgardt, Ullmann Eugen Gustav Müller in Dresden, Kaufmann Esler Carl G. in Dresden, Kaufmann Ernst Kroschel in Leipzig, Kunz und Handelsagentur Otto Gottlob Wobmann in Leipzig-Lindenau.

Rechnung. Bericht über den Geschäftsbetrieb auf dem städtischen Viehhof zu Leipzig am 20. März 1899.

Erträge: 454 Mk.; Ausgaben: 216 Mk.; 12 Raten, 133 Mk. 63 Cent; 210 Rinder; 1100 Schweine; 1000 Schafe; 1700 Kälber; 400 Lämmer; 9170 Eier.

Table with columns: Ertrag, Entstehung, Ertrag, Ertrag, Ertrag. Lists various types of livestock and their corresponding values.

Magdeburg, 20. März. Schlachtviehpreise nach amtlicher Preisliste. 1. Weibliche, ausgewachsene höchste Schlachtviehpreise...

Magdeburg, 20. März. Schlachtviehpreise nach amtlicher Preisliste. 1. Weibliche, ausgewachsene höchste Schlachtviehpreise...

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 21. März, 2 Uhr Nachmittags.

Preussische und deutsche Fonds.

Reichsanleihe 1898... 100.50%
Reichsanleihe 1899... 100.50%
Reichsanleihe 1900... 100.50%

Geldmarkt-Zamm-Aktien.

Deutsche Bank... 133.70%
Reichsbank... 127.00%
Kommunalkassen... 92.25%

Bank-Aktien.

Deutsche Bank... 167.75%
Reichsbank... 117.00%
Kommunalkassen... 117.00%

54-57 M.; 3. mächtig genähte Hammel und Schafe (Weischafe) Schlachtgewicht... 54-57 M.; 3. mächtig genähte Hammel und Schafe (Weischafe) Schlachtgewicht...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

per 100 kg netto roth nach Lual. 60-95, do. weiß nach Qualität 30-75, do. gelb nach Lual. 20-30, usw.

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Magdeburg, 20. März. Bericht der Notierungskommission. Dem heutigen Bericht a. d. Viehgenossenschaft...

Exchange rate table (Wechsel-Course) with columns for location, date, and rate. Includes entries for London, Hamburg, and other international locations.

2. Beilage zu Nr. 136 der Halleischen Zeitung

Preussischer Landtag, Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 20. März, 11 Uhr. Am Ministerische Kommissions...

Die Kommission des Reichsanwalts... Die Kommission des Reichsanwalts...

Die Kommission des Reichsanwalts... Die Kommission des Reichsanwalts...

Die Kommission des Reichsanwalts... Die Kommission des Reichsanwalts...

verzüglicher, falls der Gesamtwert nicht mit 500 Mk. für den zu...

7. Ratung der Finanzkommission... 8. Nach dem Magistratsantrag wurde die Anträge für die...

10. Die Räte des Magistrats... 11. Die Räte des Magistrats...

12. Die Räte des Magistrats... 13. Die Räte des Magistrats...

Unberufenen überlassen, da wurde von diesem, der wahrscheinlich ein...

Berichtete.

Die jüngste Explosion in Bourges, welche vor etwa fünf Jahren...

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den 20. März 1899, Mittnachts 4 Uhr. Vorsitzender: Herr Mag. Prof. Dr. Dittenberger...

1. Der Magistrat beantragte zu genehmigen, daß die zwischen dem...

2. Der Antrag des Magistrats... 3. Der Antrag des Magistrats...

4. Der Antrag des Magistrats... 5. Der Antrag des Magistrats...

6. Der Antrag des Magistrats... 7. Der Antrag des Magistrats...

Gerichtszeitung.

Endlich hat ich den Dieb erwischt! sagte der Daddermesser und Metallarbeiter...

Berliner Chronik.

Die Einweihung des evangelischen Alexander-Nikolai in Petersburg...

Die Einweihung des evangelischen Alexander-Nikolai in Petersburg...

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung

zu Halle a. S.

Bilanz für das dreiundvierzigste Geschäftsjahr 1898.

Activa.				Passiva.			
	M.	ℳ	ℳ		M.	ℳ	ℳ
An Gruben-Conto	1 300 666 16			Per Actien-Capital-Conto:			
ab: Abschreibung	71 728 89	1 228 935 27		a) begebene 4500 Stück Stamm-Actien à 600 M.	2 700 000		
Grubenbau-Conto	451 476 53			b) " 1850 " Prioritäts-Stamm-Actien à 600 M.	1 110 000		
ab: Abschreibung	35 860 64	415 615 89		c) " 530 " Stamm-Actien aus 1892 à 1200 M.	636 000		
Grundstücks-Conto	1 276 870 66	1 276 870 66		d) " 461 " Stamm-Actien aus 1893 à 1200 M.	553 200	4 599 200	
Gebäude- und Bau-Conto	1 445 770 74			" Schuldverschreibungs-Capital-Conto:	1 000 000		
ab: Abschreibung	76 399 25	1 369 371 49		ab: von ausgelosten M. 160 000,- eingelöst	156 500	843 500	
Utensilien- und Maschinen-Conto	1 611 190 22			" Schuldverschreibungs-Zinsen-Conto:	292 50		
ab: Abschreibung	85 488 84	1 525 701 38		Noch nicht vorgekommene Zinsscheine aus 1898	16 800	17 002 50	
Wegebau- und Bahnen-Conto	413 974 68			Am 2. Januar 1899 fällige Zinsen	16 800		
ab: Abschreibung	21 933 28	392 041 40		" Dividenden-Conto:			
Bahnhofts-Anlage-Conto Neubau	54 086 27	54 086 27		Noch nicht vorgekommene Dividendenscheine	42		
Lager-Conto:				pro 1892 Stamm	39		
Sämmtliche Bestände lt. Inventur		756 549		" 1893 "	189		
Activ-Hypotheken-Conto:				" 1894 "	180		
Hypothekarische Forderungen von uns		48 000		" 1896 "	210		
Effecten-Conto:				" 1897 "	1 845		
Verkaufene Effecten		42 370 50		" 1897 Prioritäts-Stamm	3 015	5 496	
Depôt-Conto:				" Creditoren:			
Cautionen der Aufsichtsratsmitglieder, des Vorstandes und von Beamten		60 600		Cautionen-Conto	3 000		
Debitoren-Conto:				Creditoren in laufender Rechnung	587 495 58	290 435 58	
Debitoren auf auswärtigen Werken	84 492 73			" Creditoren für Kohlenkaufgelder:			
Diverse Debitoren	268 157 78	352 640 51		Nach und nach bis 1914 zahlbar		232 923 06	
A securanz-Conto:				" Depositen-Creditoren-Conto:			
Vorausbezahlte Prämien		14 409 22		Bestellte Cautionen		60 600	
Wechsel-Conto:				" Passiv-Hypotheken-Conto:			
Wechsel im Portefeuille nach Abzug des Discounts		18 023 03		Hypothekarische Forderungen an uns		120 000	
Cassa-Conto:				" Reserve-Fonds-Conto		531 732 10	
Bestände in sämtlichen Cassen		22 395 92		" Extra-Reserve-Fonds-Conto		1 688 38	
Schuldverschreibungs-Zinsen-Conto:				" Unterstützungs-Fonds-Conto		40 683 91	
In Voraus vorausgabte, bei Einlösung gekündigter Schuldverschreibungen abzugsbare Zinsen:				" Reserve-Fonds für Aokerverschlechterungs-Entscheidungen		30 373 55	
pro 2. Januar 1897	38 75	45		" Beitrags-Conto zum Eisenbahnbau Deuben-Corbetha		30 000	
pro 1. Juli 1897	11 25			" Gewinn- und Verlust-Conto:			
				Gewinn-Uebertrag von 1897	1 845 28		
				Gewinn aus 1898 nach Abzug der Abschreibungen	368 572 58	370 417 86	
				ab: Tantieme für den Aufsichtsrath von M. 368 572 58 = 5%	18 428 63		
				Rest-Gewinn	351 989 23		
		M. 7 577 623 54				M. 7 577 623 54	

*) Zu vortheilen mit 7% von M. 4 999 200,- = M. 349 944,-
Vortrag auf 1899 " 2 045 23

Debet.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1898.

Credit.

An General-Unkosten-Conto				Per Betriebs-Conto Fabrik Gerstowitz	41 240	62	
Provisions-Conto		82 245	12	" Betriebs-Conto Fabrik Teuchern	17 990	90	
Zinsen-Conto		61 252	45	" Betriebs-Conto Schwoelerei Gerstowitz	92 283	52	
Tantieme-Conto		13 469	74	" Betriebs-Conto Schwoelerei Taucha	34 046	41	
Concurs-Conto		6 410	77	" Betriebs-Conto Schwoelerei Teuchern	18 218	42	
Bohrversuchs-Conto		2 105	81	" Betriebs-Conto Schwoelerei Gröben	69 922	75	
Förderungs-Conto Sisson		20 494	72	" Förderungs-Conto Nr. 354	54 737	31	
Förderungs-Conto No. 436		10 284	39	" Betriebs-Conto Wegbau	31 505	47	
Effecten-Conto		432	80	" Betriebs-Conto Kutschau	51 946	84	
Dividenden-Conto der Stamm-Actien aus 1892			42	" Förderungs-Conto Taucha	22 038	45	
Abrechnungen auf:				" Förderungs-Conto Ampitz	33 547	24	
Gruben-Conto	71 762	89		" Betriebs-Conto Grube von der Heydt	210 238	51	
Grubenbau-Conto	35 860	64		" Förderungs-Conto Nr. 396-Johanne Christiane	15 848	63	
Gebäude- und Bau-Conto	76 399	25		" Betriebs-Conto Grube v. Voss	113 681	78	
Utensilien- und Maschinen-Conto	85 488	84		" Förderungs-Conto Johannes II	15 858	81	
Wegebau- und Bahnen-Conto	21 933	28	291 444	" Pacht- und Mieth-Conto	34 091	91	
Saldo-Gewinn			368 572 58	" Dividenden-Conto der Stamm-Actien aus 1893		156	
			M. 857 373 56			M. 857 373 56	

Halle a. S., den 31. Dezember 1898.

Der Vorstand. Kuhlou.

Vorstehende Bilanz geprüft und richtig befunden.

Halle a. S., den 3. März 1899.

Die Revisions-Commission.

Emil Jahn. Louis Heise. Carl Berger.

Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sind von uns genehmigt.

Der Aufsichtsrath.

von Voss, Huth, Koerner, Kefenstein, Stapel, Elze, Böttcher, Berger, Hoeschele.

Sächs.-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

In der ordentlichen General-Versammlung vom 18. März wurden die nach dem Turnus auscheidenden Aufsichtsrats-Mitglieder:
Der Herr **Otto Stapel** in Jena
und
Der Stadtrath **Hermann Kefenstein** in Halle a. S.
wiedergewählt.
Halle a. S., den 18. März 1899.

Der Aufsichtsrath.
von Voss, Huth, Koerner.

Saatkartoffelpreisliste.

worn 50 der neuesten, ausgesucht allerbesten Sorten, u. A.: Berle von Ernst, Schwann, Wohlmann, Götia, Phönix, Bund d. Landw. ic. beschrieben, verendert gratis und franco
Schladena a. Harz.
Saatzgüterer **Otto Breustedt.**

Guanos, Futtermittel etc.
unverfälscht gemessen und billig
L. Weise, Chem. Laboratorium.
Halle a. S., Lindenstr. 55.

Rutschgeschirre,
große Auswahl, darunter ein Paar Zundergeschirre mit math. neuzeitl. Beschlag
Preisverl. 1.
Wittichstraße 1.

Saatkartoffeln,

Frühblane, Gelflein, Juli, Wohlfmann, Raffengruber, Frankfurt, Salat und Weißköpfig, beste, ertragreiche Beletkartoffel, nicht als Rittergut Preis.

Futterrübenfamen,

Edendorfer gelbe u. rote Rübenfamen, Nachzucht von Originalfamen, wird angebun unter Garantie der Reimfähigkeit seit zum Preise von 40 M. per Ctr., 50 M. pro Hund ab Station.
Verwandte werden zum Selbstkostenpreise überlassen. (3490)
Ritterg. Zingst b. Nebra.

Häckelmaschine
neu, für Handbetrieb oder Liferbetrieb
Schnel billig zu verkaufen
Tellichstraße 23. (3855)

Zur Saat

verlaufen in best fortierter Beschaffenheit:
1000 Kilogr. 210 Mtr.
Goldthorp-Gerste 1000 " 210 "
Schottische Chevalier-Gerste 1000 " 200 "
Hanna-Gerste 1000 " 200 "
Hafer, Bänschen und Strube-Schlanstedt 1000 " 200 "
Die Schottische Chevalier- und Hanna-Gerste, der Bänschen und Strube-Hafer sind erste Nachzuchten von Original-Saaten.
Bei Entnahme von weniger wie 1000 Kilogr. erhöht sich der Preis um 10 M. per 1000 Kilogr. Auf Wunsch senden Muster. (3632)

Saltverfädi, Gut Ziern.

Wrede & Sohn.

Kleeheu,
gut auf Heiler gewonnen, verkauft circa
1200 Centner
Rittergut Alstow
bei Saalfeld. (3793)

Vieh-Verkauf.

Wesens Aufgabe der Milchschafferei haben auf dem **Wolfschen Gute** zu **Wilsdorf** bei **Mettin** (freudenreich) mehrere hochtragende, sowie neuzüchtende Kühe und eine Partie Jungvieh zum sofortigen Verkauf. (3881)



Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleſchen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachſen und die angrenzenden Staaten.

68.

Halle a. S., Dienstag, den 21. März.

1899.

[Nachdruck verboten.]

Aurora's Prüfungen.

27)

Von C. Lovett-Cameron.

Der Bräutigam und die Braut ſtanden mittlerweile neben einander vor den Stufen des Altars, die beiden kleinen, blauekleideten Brautjungfern, die noch nie im Leben ſo hüßlich angezogen geweſen waren, ſtanden vor kindlicher Freude und Aufregung hinter ihnen und noch etwas weiter zurück ſtand Davie.

Dann, ohne Hinderniß, ohne einen Warnungsruſ, der ſie noch in der zwölften Stunde hätte ſcheiden können, ohne daß der barmherzige Himmel durch ein Zeichen dieſem ſchrecklichen Opfer Erhalt geboten, wurden die ernſten, feierlichen, bindenden Worte über den Knieenden ausgeſprochen, und auf dieſer Erde war wiederum eine unſchuldige Jungfrau reinen Herzens aus eigenem freien Willen verkauft in die abſcheuliche Sklaverei einer liebeleeren, unharmonischen Ehe.

20. Kapitel.

Terenz Wynyard blieb in Mentone. Es lag jezt kein Grund mehr vor, weſhalb er ſeine Rückreiſe nach England beſchleunigen ſollte, und da Lord Cliffoville ihn gern um ſich zu haben ſah, ſo blieb er und widmete ſich ihm. Er hatte jezt nicht den Wuñſch, ſich in rauschende Geſelligkeit zu ſtürzen oder im Umgange mit Anderen Vergessenheit zu ſuchen; er ſagte ſich, daß er außer ſeiner eigenen Dummheit nichts zu vergeſſen habe. Er hatte ſich geirrt — das war Alles. Er hatte das Mädchen für das Ideal ſeiner Seele gehalten, und ſie war nichts weiter geweſen als ein thönerneß Sögenbild, darauf erpicht, einen reichen Mann zu heirathen, der ihr die üblichen Dinge, nach denen die Weiber Verlangen tragen — ſchöne Kleider und Diamanten — geben konnte! Es war nur natürlich, daß Robert Strange, der dieſe Bedürfniße zu befriedigen vermochte, Gnade vor ihren Augen gefunden haben ſollte, und wenn es ihr ein paar Stunden lang Spaß gemacht hatte, ihm gütige Beachtung zu ſchenken, ſo war die Thorheit auf ſeiner Seite geweſen, zu denken, daß dieſe triviale Vergnügen die ernſtlichen Ziele ihres Lebens verrücken könnten.

Er wurde etwas verbittert und empfand eine leiſe Verachtung für ſie, aber er ſchmeichelte ſich, nicht ohne Grund, daß er außerdem kalt und gleichgültig geworden. Er vergab ihr natürlich — wenigſtens redete er ſich das ein; und man vergiebt, wenn man vergißt.

Eine Regung des Widerwillens gegen das, was er die lächerliche Komödie ſogenannter Liebe zu nennen beliebte, machte ihn, nachdem die erſte Erſchütterung vorüber, ziemlich gleichgültig gegen ſentimentale Empfindungen, ſowohl bei Anderen, als bei ſich ſelbſt. Olivia Marchmont zu beobachten, erfüllte ihn, zum Beiſpiel, mit milder Verachtung, die nicht ohne eine Beimischung von Beluſtigung war.

Welch ein Sturm in dem Waſſerglaſe war all dies Gerede über Davie und ihre gegenseitige Liebe und Treue! Hatte das arme, alberne, kleine Ding eine einzige treue oder warmherzige Regung für den fernen Geliebten, den ſie ſo ſehr zu lieben vorgab? Was frommte es, daß ſie ſeufzte und die Empfindſame ſpielte, ſo loſt ſie mit ihm von Davie ſprach — und das that ſie ſehr oft — wenn ſie ſich eine Stunde darauf von Baron von Stein den Hof machen, ſich von ihm zu Tiſche einladen ließ — ſelbſtverſtändlich mit ihren Eltern, und ſeine Blumenſträuße annahm — Olivia verſtieß nie gegen die Schicklichkeit — neben ihm auf dem Kutfcherſiße ſeiner Mailcoach ſaß, wenn er in ſeinem makelloſen Biererzug, von allen Beobachtern bewundert, den Cornicheweg entlang fuhr — an ſeiner Seite in der Loge des Nizzaer Theaters Platz nahm, wohin er die Familie Marchmont häufig einlud? Wenn Olivia den Baron nicht ausſtehen konnte, weſhalb in aller Welt ließ ſie ſich dieſe unaufhörlichen und offen zur Schau getragenen Aufmerkſamkeiten gefallen? Weſhalb? Einfach weil ihr, wie allen Frauen, jegliches Gefühl für Treue und Ehre vollſtändig abging und ſie ebensowenig im Stande war, der flüchtigen Verführung des Augenblicks zu widerſtehen, wie Aura es vermocht hatte! Olivia konnte Davie nicht treu ſein; Aura konnte Robert Strange nicht treu ſein. Für ihn gehörten ſie Beide einer Kategorie an. Die Eine fiel aus Furcht vor dem Zorne ihrer Mutter und dem Wuñſche, ſich das flüchtige Vergnügen der Stunde nicht entgehen zu laſſen; die Andere aus Eitelkeit, aus dem unwürdigen Triumphe, zu gefallen, mit dem Herzen eines Mannes zu ſpielen, wo ihre eigene Treue anderswo verpfändet. Er hatte indeſſen ſein Olivia gegebenes Verſprechen gehalten und einen Brief von ihr an Davie auf die Poſt gegeben, in dem ſie ihn geheißt, die Antwort unter Wynyards Adreſſe nach Mentone zu ſenden.

Eines Tages, als ſie miteinander auf den ſich ſchlängelnden Wegen der ſchönen Anlagen vor dem Fürſtenpalais in Monaco dahinwanderten, konnte Terenz ihr die Antwort auf ihren Brief einhändigen. Lady Adela trug ſich noch immer mit dem Gedanken, daß Wynyard für Olivia gewonnen werden könne, und ſie geſtattete ihrer Tochter im Verkehr mit dem jungen Manne ein ungewohntes Maß von Freiheit. Bei dieſer Gelegenheit waren ſie und Herr Marchmont zurückgeblieben, um in einer Villa in Monaco einen Beſuch zu machen, und hatten den jungen Leuten geſagt, ſie ſollten bis an die Spitze des Vorgebirges vorausgehen.

Olivia nahm ihm den Brief haſtig und nach Athem ringend aus der Hand, und Terenz ließ ſie allein weiter gehen und ihn ungeſtört leſen.

Er wartete, an eine niedrige Mauer gelehnt, auf ſie, er rauchte ſeine Cigarette und blickte auf das dicke Kaktusgeſtrüpp, das die ſteil abfallenden Klippen, unter denen tief unten der See lag, bedeckte, hinab. Hellrothe Geranien rankten ſich amuthig von einem der ſteifen, ſchwertähnlichen Blätter zum andern, und über ihnen ſchwebte eine Wolke leuchtender Schmetterlinge, von denen einige ſo groß und

jammtartig waren, daß sie merkwürdig Kolibris gleichen, wenn sie im Fluge inne hielten und ihre langen Saugrüssel in die Kelche der Blumen tauchten. Eine Schaar Seemöven schwirrte weit unten über der tiefblauen, fast regungslosen Wasserfläche dahin, ihr eigenartiger, unheimlicher Schrei unterbrach allein die Stille des köstlichen Morgens.

Er dachte nicht im mindesten an Olivia und ihren Brief, als sie plötzlich zu ihm zurückkehrte.

„Ich möchte, daß Sie diesen Brief läsen, Herr Wynyard.“

„Den Brief Ihres Verlobten, Fräulein Marchmont?“ rief er verwundert aus.

„Es ist nicht gerade ein Liebesbrief. Ich möchte, Sie läsen ihn.“

„Ich — ich glaube wirklich nicht, daß ich es darf,“ weigerte sich Wynyard. „Glauben Sie, daß das recht an Herrn Bevan gehandelt sein würde?“

„Ich wünsche ganz besonders, daß Sie ihn lesen,“ beharrte Olivia, und mit dem äußersten Widerstreben nahm er ihn ihr aus der Hand und las ihn.

„Du kannst Dir vorstellen, mein Lieb, mit welcher Freude ich Dein kostbares Briefchen erhielt. Ich wagte darauf auch nicht im Traume zu hoffen, obgleich Du weißt, daß, wie lange wir auch nichts von einander hören mögen, ich niemals an Dir zweifle, ebenso wenig wie ich an mir selber irre werde. Ich weiß, Du bist mir auch in der Ferne ebenso treu, wie ich Dir. Ich kann keinen besseren Vergleich finden, als den.

Olivia blickte ein wenig schuldbewußt, als Terenz diese Worte las, und als er einen Augenblick mit schalkhaftem Vorwurf zu ihr hinüberschaute, fühlte sie, daß sie diesen Vorwurf verdiene.

„Du schreibst, daß Du Auras Heirathsanzeige in der Zeitung gelesen. Ja, die Hochzeit hat vor drei Wochen stattgefunden. Du batest mich während unserer letzten kurzen Zusammenkunft, Dir zu erklären, weshalb sie ihn heirathe. Ich hatte damals keine Zeit dazu, aber ich will versuchen, es Dir jetzt auseinanderzusetzen. Meine Mutter hat es eben vor ihrer letzten Krankheit mit Robert Strange ausgemacht, aber Aura hatte nie eine Silbe von seinem Antrage gehört, bis unsere arme Mutter geradezu im Sterben lag“ — Terenz fuhr heftig zusammen — das Blut stieg ihm heiß in die Stirn und trat dann ebenso rasch wieder zurück und ließ ihn todtenbleich erscheinen; er überlas den Satz dreimal, ehe er im Stande war, ihn zu begreifen — dann empfahl sie sich und uns Alle, buchstäblich mit ihrem letzten Athemzuge, seiner Obhut. Die arme Aura war furchtbar erschüttert und außer sich und wollte lange nichts von Herrn Strange wissen, oder ihn auch nur sehen und sprechen, aber wir blieben sehr arm zurück — so arm, daß ich es jetzt noch nicht zu ertragen vermag, der Zeit zu gedenken, und Dir, mein Lieb, nicht westhun will mit einer Schilderung dessen, was wir in jenen unseligen drei Monaten durchgemacht haben. Aura widerstand so lange sie konnte, aber endlich gab sie nach, das liebe verständige Mädchen, das sie ist! Robert ist fabelhaft großmüthig gegen uns Alle gewesen. Die Kinder sollen mit ihm und Aura zusammenleben, und ich betrachte mein Glück als gemacht, denn ich habe jetzt eine Stelle als erster Kommiss in Gudge und Stranges Fabrik in Smothingham. Denke Dir nur — ich, der ich nie im Leben gearbeitet habe — sitze von Morgens bis Abends in einem Comptoir. Es wurde mir anfangs furchtbar schwer und ich wußte nicht aus noch ein, aber ich habe mich jetzt ganz gut hineingefunden, und es ist keine sehr schwierige Arbeit; hauptsächlich muß ich Aufträge entgegennehmen und eintragen und formelle Briefe über „Rohmaterial“ und über Maschinen und eine Menge anderer Dinge, von denen ich nie im Leben gehört

habe, abfassen. Ich wohne in Smothingham, wie Du aus der Adresse ersiehst, da das Manor House eben vor Auras Hochzeit vermietet worden. Daher kam es, daß sie nicht in Farnford getraut wurde, und da es so kurz nach unserer theuren Mutter Tode, war es vielleicht besser, daß die Trauung an einem anderen Orte stattfand. Nun, und in zwei Jahren — das ist meine wichtigste Neuigkeit — soll ich Theilhaber — Theilhaber der Firma Strange und Gudge werden! Bedenke, was das heißen will, liebes Herz! Ich denke mir ein Einkommen von 1000 Pfund für den Anfang. Und dann komme ich und werde kühn um mein Lieb, denn ich glaube nicht, daß Deine Mutter mir die Thür vor der Nase zumachen wird, wie? Und das Alles verdanken wir der lieben Aura! Ist sie nicht ein Brachtstück? Natürlich hatte das arme Kind anfangs gar keine Lust, Robert zu heirathen. Er ist zweifelsohne viel zu alt für sie, aber er ist sehr gut und edel, und sie werden wohl ganz gut miteinander auskommen. Sie haben ihre Hochzeitsreise nach Scarborough gemacht, und die Kinder sind im Pastorat bei Fräulein Fanshawe, aber sie gehen Donnerstag nach Wregmoor zu Aura, wo „das junge Paar“ zurück erwartet wird und ich besuche sie am nächsten Sonntage. Du wirst gewiß sagen, daß es keine sehr nette Partie für Aura ist, aber sie wird Geld in Hülle und Fülle haben, und ich sehe nicht ein, weshalb sie nicht glücklich sein sollte. Sie ist ein gutes Kind und wird ihre Pflicht thun und der Sache die beste Seite abzugewinnen suchen, das weiß ich. Und nun lebe wohl, meine Geliebte!“

Dann kamen noch ein paar verliebte Redensarten am Schlusse des Briefes.

Es trat eine Pause ein. Terenz blickte auf das Meer hinaus.

„Warum haben Sie mir den Brief gezeigt, Fräulein Marchmont?“

„Ich — ich wollte, daß Sie das über Auras Heirath lesen sollten; Sie sehen, sie ist dazu getrieben worden!“

„Was hat sie dazu getrieben? Liebe zum Gelde glauben Sie?“ fragte er mit bitterem Hohne.

„O, wie hart ihr Männer seid?“ rief Olivia entrüstet.

„Wir müssen hart sein,“ gab er mit sehr leiser Stimme zurück.

Aber ein paar Minuten darauf, als Herr Marchmont und Lady Abela und der vermeintliche Baron, der sich ihnen unterwegs wieder anzuschließen gewußt hatte, sich zu ihnen gesellten, fiel es Wynyard ganz plötzlich ein, daß er eine Verabredung habe, die seine sofortige Rückkehr nach Mentone nothwendig machte, und er verabschiedete sich mit einer gewissen Hast von der Gesellschaft und ging schnell allein fort.

Ihm war wund und weh ums Herz und so zu Muthe wie Einem, der einen schweren körperlichen Schlag erhalten. Der ganze Brief war ihm wie eine Offenbarung, und ein Satz daraus war ihm mit Flammenzeichen ins Hirn gegraben. Aura widerstand, so lange sie konnte!

Er fing an, sich die ganze Geschichte zusammenzureimen. Ihre Ahnungslosigkeit über den Plan ihrer Mutter, bis die Worte der Sterbenden in ihr verriethen, ihr Widerstreben, den Menschen zu heirathen, die schließliche Einwilligung, die ihr die Armuth erpreßt. Er sah es Alles vor sich, und doch, obgleich seine Seele bis in ihre tiefsten Tiefen erschüttert war, konnte er sie noch nicht völlig von Schuld freisprechen.

Die Armuth, deren Davie erwähnte, bückte ihm kein hinreichender Grund, sich mit so unziemlicher Eile in eine ihr widerstrebende Ehe zu stürzen.

(Fortsetzung folgt.)

Hilflose Dampfer auf hoher See.*

Von Dr. Albert Lüders.

Seit langer Zeit war für die Schifffahrt auf hoher See kein Monat so verhängnisvoll und verlustbringend wie der Februar dieses Jahres. Größere Schiffszusammenstöße wie die der Bourgoigne oder Elbe, welche Hunderte von Menschen im Verlaufe weniger Minuten in das nasse Grab schleuderten, haben zwar nicht stattgefunden; dagegen haben die Stürme im Atlantischen Ozean in furchtbare Weise gehaust und nicht nur Hunderten von kleineren Seeschiffen und Fischerbooten an den Gestaden der Nordsee und den Westküsten der britischen Inseln Verderben gebracht, sondern auch zahlreiche große Dampfer, die man auf offener See im allgemeinen für ziemlich sturmsicher hält, havarirt und auf ihrer Fahrt derartig aufgehalten, daß man selbige schon für verloren hielt.

Das traurige Schicksal der Bulgaria, welche man mit allem, was darauf war, längst auf dem Grunde des Meeres wähnte und die nach 24tägiger steuerloser Irrfahrt in Punta Delgada auf den Azoren landete, hat die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal auf die hilflose Lage der transoceanischen Dampfer gelenkt, denen eine erhebliche Havarie an der Maschine oder Schraubenwelle oder endlich an der Steuerungsvorrichtung zustoßt. Die Deficirung der Mannschaft, welche aus kaiserlichem Munde in Aussicht gestellt wurde, ist daher nur eine wohlverdiente, denn die Braven, denen es gelang, das bereits aufgegebene Schiff zu retten, haben einen Kampf ausgefochten, der den Heldenthaten auf dem Schlachtfelde getrost an die Seite gestellt werden kann.

In den Anfängen der Dampfschifffahrt, zu einer Zeit, da man es im Vergleich zu den oft monatelangen Segelfahrten für eine große Ertrungenschaft hielt, den Atlantischen Ozean in 2½ bis 3 Wochen zu durchqueren, hätte man sich einer Verschwendung geziehen, wenn man sich lediglich auf die Maschine des Schiffes verlassen und solche Berge von Kohlen verfeuert hätte, wie sie heut bei einer kurzen Seefahrt von 6 bis 8 Tagen verbraucht werden. Man machte nur 8 bis 10 Seemeilen in der Stunde und benutzte die Maschinenkraft gewissermaßen nur als Aushilfe und zur Unterstützung der Segel, und selbst in den siebziger Jahren noch, führten auch die ausschließlich dem Personenverkehr dienenden Dampfer noch halbe Tafelege, nämlich Masten für Quers- und Gaffelsegel. Man that dies, weil man sich auf die Maschine allein nicht verlassen mochte, die damals bei weitem noch nicht auf der Höhe der heutigen Tripel-Expansionsmaschinen standen, und genoh dabei gleichzeitig den unschätzbaren Vortheil, bei Defektwerden der Maschinen schließlich auch mit der Segelkraft allein den rettenden Port erreichen zu können.

Die modernen Kriegs- und Handelsdampfer hingegen präsentiren sich nackt und kahl ohne eigentliche Tafelung. An Stelle der kühnen, aus den besten norwegischen Tannen gezimmerten Segelmasten, deren stolze Linien, mit geschwellten Segeln bespannt, das Entzücken jedes schönheitsempfindlichen Auges sind, stehen jetzt einige, geradezu häßliche, eiserne Masten. Man hätte auch diese schon entfernt, da die an ihnen im Nothfalle gesetzten Segel viel zu klein sind, um dem Schiffe jenes Mindestmaß von Geschwindigkeit zu verleihen, welches zu einer wirksamen Steuerung erforderlich ist; aber man braucht diese Masten zum Hiszen der Signalflaggen und zum Ausguck aus dem sogenannten „Krähennest“, das so hoch wie nur irgend möglich angebracht ist.

Insofern die Dampfer der Gegenwart also hinsichtlich ihrer Fortbewegung lediglich auf die Maschinen angewiesen sind, gerathen sie durch eintretende Manövertrunfähigkeit in eine äußerst mißliche Lage. Das Mindeste ist, daß das Schiff still liegen muß, um eine vorläufige Reparatur, so gut es eben geht, vorzunehmen und dabei kostbare Zeit verliert, welche den theils unwilligen theils furchtsamen Passagieren wie eine Ewigkeit vorkommt, und bei dem intensiven Konkurrenzkampf zwischen den einzelnen Dampfschiffahrtsgesellschaften auch das geschäftliche Renommée der betreffenden Linie schädigt. Unter solchen Umständen wird eben alles versucht, um die Maschine wenigstens auf kurze Zeit wieder brauchbar zu machen, Cylindern außer Betrieb gesetzt, Kuppelungen von Kurbelwellen gelöst und andere neu hergestellt und ähnliche mechanische Kunststücke ver-

* Vorliegender Aufsatz dürfte nicht nur in Bezug auf die Bulgaria, sondern auch sonst von allgemeinem Interesse sein. Die Redaktion.

fucht, an welche man sich früher nicht herangewagt hätte. Wenn aber stürmisches Wetter die Ausföhrung derartiger Reparaturen unmöglich macht oder Schäden entstanden sind, welche nur im Hafen oder im Dock auszubessern sind, wächst die Gefahr ins Bedrohliche. Das Schiff ist dann darauf angewiesen, andere in seine Schweite kommende Fahrzeuge um Hilfe anzurufen und sich von ihnen ins Schlepptau nehmen und nach dem nächsten Hafen bugiren zu lassen. Solche wirksame Hilfe aber kann wiederum nur ein Dampfer selber leisten, welcher sich den geleisteten Dienst ungeheuer hoch bezahlen läßt. So forderte, als im Jahre 1897 der Dampfer des Norddeutschen Lloyd Spree von dem Unglück betroffen wurde, die Schraubenwelle zu brechen, der hilfeleistende französische Dampfer Maine einen Schlepplohn von 900 000 Mark, ein Betrag, welcher allerdings später durch freiwillige Vereinbarung erheblich ermäßigt wurde, aber auch dann noch einen beträchtlichen Theil des Werthes des mit 6 Millionen Mark zu Buche stehenden deutschen Schiffes repräsentirte.

Kommt dem nothleidenden Schiffe nicht binnen wenigen Tagen von einem anderen Hilfe, so wird die Situation äußerst unangenehm. Um die Gefahr der Zusammenstöße in den oft viele Tage andauernden und über Hunderte von Meilen sich erstreckenden Nebeln, wie sie namentlich in den Gegenden der New-Foundlandsbänke häufig sind, herabzumindern, haben sich die großen Dampfschiffahrtsgesellschaften schon seit geraumer Zeit dahin geeinigt, die nach den amerikanischen Häfen ausreisenden Schiffe nicht genau denselben Kurs einschlagen zu lassen, wie die von dort zurückkehrenden; vielmehr wird in dem einen Falle der Kurs 15 bis 30 Meilen südlicher oder nördlicher gewählt als in dem anderen. Auf diese Weise sind auf dem weiten Weltmeer bestimmte Schifffahrtsstraßen entstanden, die zwar immerhin viele Meilen breit sind, auf welchem aber das Schiff bei der Dichtigkeit des heutigen Verkehrs mit Amerika immer Gewißheit hat, von einem anderen angetroffen zu werden, da die Borgüglichkeit der modernen Schiffskompaße ein sehr genaues Innehalten dieser Routen auch bei anhaltendem Nebelwetter gewährleistet. Meeresströmungen und Stürme werfen aber das manöverunfähige Schiff sehr bald aus dieser Bahn und verschlagen es nach Gegenden, wo sehr selten der Kiel eines Dampfers die Wogen theilt, und dann kann unter Umständen ein wochenlanges Leiden beginnen, wie es ja auch Bemannung und Passagiere der Bulgaria betroffen hat. Heber und Versicherungsgesellschaften, Ingenieure und Private wenden daher schon lange ihre Aufmerksamkeit der Frage zu, wie derartig havarirten Schiffen wenigstens eine gewisse Selbstständigkeit zu geben wäre, ohne bisher eine auch nur einigermaßen befriedigende Lösung gefunden zu haben. Aus diesem Grunde wird man auf noch sehr oft von derartigen Martyrien der Schiffsinsassen zu hören bekommen.

Am häufigsten unter den Ursachen solcher Unfälle ist der Bruch der Schraubenwelle, welcher in Schifffahrtskreisen kaum mehr ein besonderes Aufsehen erregt, aber doch sehr ärgerlich ist, weil er das stolze Dampfschiff in gleicher Weise zum Wrack macht, wie ein Segelschiff, dessen Masten, Raan und Stangen bei einem Sturm über Bord gehen. Wer zum ersten Male eine derartige Schraubenwelle von mehr als 10 Meter Länge und einer Dicke von 30 Centimeter und darüber auf einer Werk erblickt, hält es kaum für möglich, daß diese riesenhafte, aus dem besten Material hergestellte Stahlange je brechen könnte. Daß dieser Fall trotzdem häufig genug eintritt, hat seine Ursache ebenso sehr in den unerhörten Leistungen, welche der Welle zuemuthet werden, die den ganzen auf die Flügel der schnell rotirenden Schraube einwirkenden Wasserwiderstand aufzunehmen hat, als auch in Gußfehlern, welche bei so großen Metallstücken oft unvermeidlich sind und deren Entdeckung sich auch der genauesten Prüfung entziehen kann; endlich aber in einem Umstande, der in gleicher Weise auch auf Eisenbahnen schon vielfach die Quelle großer Unglücksfälle geworden ist. Stete Erschütterungen, mögen sie an sich noch so klein sein, verändern, wenn sie millionenfach wiederkehren, das Gefüge des besten und zähesten Metalles. Wahrscheinlich durch Umlagerung der Atome erhält der Stahl der Radreifen und Eisenbahndienen, welcher zum Anfang auf der Bruchfläche ein ganz gleichmäßiges Gefüge zeigte, eine krystallinische Struktur; es bilden sich Richtungen aus, in denen das Metall nicht mehr seine völlige Widerstandskraft besitzt, und eines Tages bricht ganz unvermuthet das Stahlstück bei einer Kräfteinwirkung, welche es vordem ohne Anstand überwältigt hat. Ganz das Gleiche vollzieht sich bei den Schraubenwellen, welche unter den steten Erschütterungen

der niemals genau auszubalancirenden Schiffsmaschine allmählich zum Bruchigwerden neigt.

Um vieles feltener sind erhebliche Defekte an den Maschinen selbst; auch werden diese für die modernen Riesen- dampfer in der Regel nicht so verhängnisvoll, weil sie gewöhnlich mindestens 2 von einander gänzlich unabhängige Maschinen besitzen und nach Ausschaltung der beschädigten mit halber Kraft weiter dampfen können. Dagegen ist der Verlust des Steuerapparates allemal von den unangenehmsten Folgen begleitet, auch wenn, wie es bei der Bulgaria der Fall war, die Maschine in Ordnung ist. Denn das Schiff, welches nicht mehr Richtung halten kann, wird nun von den Wellen in seiner ganzen Breitseite getroffen, legt sich, falls sich die Ladung verschiebt, auf die Seite und ist in Gefahr zu kentern oder hängt wenigstens so tief nach einer Seite, daß das Wasser durch die Ventilationschächte eindringt.

Ereignet sich ein derartiges Unglück in der Nähe eines größeren Hafens, so ist Hilfe meistens rasch zur Hand. Es hat sich sogar eine eigne Industrie entwickelt, welche Dampfer ausschließlich zu Bergungszwecken mit allem erforderlichen Material ausrüstet und in den Haupthäfen bereit hält, um damit sofort in See zu gehen, wenn ein einlaufendes Fahrzeug die Nachricht bringt, daß es ein hilfsbedürftiges Schiff unterwegs angetroffen. So hat der nordische Bergungsverein in Hamburg in den wichtigsten Häfen z. B. Gibraltar, Konstantinopel, Odessa u. s. w. zum Zwecke der Hilfeleistung bei Schiffsunfällen in der betreffenden Gegend sieben Dampfer stationiert, die in erster Linie dazu bestimmt sind, Schlepperdienste zu leisten, aber auch Hebevorrichtungen, Leckstopfmittel, Tauchergeräth und besonders riesenhafte Pumpen zum Heben gesunkener und Ueberwasserhalten sinkender Schiffe besitzen.

Auch die deutsche Kriegsmarine hat zwei derartige Dampfer Nordor und Kraft, welche übrigens auch als Sprizendampfer bei ausgebrochenen Feuersbrünsten verwendbar sind. Je mehr sich Deutschlands transozeanischer Handel entwickelt und sich der Uebergang von der europäischen Land- großmacht zur seebeherrschenden Weltmacht vollzieht, um so mehr wächst die Erkenntnis, daß wir nicht nur ein großes Kapital an Schiffen und Waaren, sondern ein noch viel unschätzbareres an Menschenleben auf dem Ozean schwimmen haben. Der alte Hansajpruch: „Navigare necesse, vivere non necesse“ bewahrheitet sich leider nur so oft; aber dem stillen Heldenthume folgen die Segenswünsche auf dem gefährvollen Pfade, der zu des teutonischen Stammes Zukunftsgröße führt.

Allerlei.

Eine angenehme Hochzeitfeier. In dem Paris an de siedoel hat sich nachstehende romantische Geschichte, welche an die Zeiten Fra Diavolos erinnert, zugetragen: Ein reicher russischer Kaufmann Nikolai Wassiliew B. hatte sich's in den Kopf gesetzt, er müsse eine schöne Pariserin zur Frau bekommen. Er reiste also nach Paris und hielt Braut Schau unter den Schönen des Boulevard. Nachdem er schon einige Wochen gesucht hatte, fand er endlich in einem Restaurant des Boulevard Montmartre das erträumte Ideal, ein junges Mädchen von vollendeter Schönheit. Nach der in d n distretesten Formen erfolgten ehrbaren Annäherung erfährt Nikolai, daß seine Schöne Lucie Calmus heiße, bei ihren Eltern wohne und sich zur Malerin ausbilde. Nikolai beidwört die Angebetete, welche ihm ein zweites, drittes und viertes Rendez-vous in den Speisehallen des Boulevards Montmartre gewährt, sie möge künstlerischen Ruhm Anderen überlassen und lieber seine Frau werden. Endlich willigt Lucie ein. Das Brautpaar ging dann vorgestern mit feinen Zeugen auf die Matie eines Vorortes von Paris; man dinstre nach der Trauung im engsten Freundeskreise, dann fuhr man zum Bahnhof. Während der Fahrt fühlte sich Lucie unwohl; in einem Hotel zu übernachten wäre ihr peinlich, aber sie weiß in der Rue Duperré eine Freundin, die gerne ein Zimmer überlassen wird. Nikolai ist mit Allem einverstanden. Man fährt also in die Rue Duperré. Lucie erholt sich und bittet um sogar noch eine frische Champagner. Nikolai trinkt gemüthlich mit. Aber schon beim zweiten Glase hat er eine Erscheinung: Wie aus dem Boden gewachsen steht plötzlich ein baumlanges Strohloch vor ihm und erjucht ihn mit vorgehaltenem Revolver um einen Check auf 60 000 Fres. Lucie, der Engel, unterstützt dieses Ansuchen mit der Versicherung, daß sie auf alle Rechte und Pflichten einer Ehefrau bereitwillig verzichte, da Alions ältere Rechte habe. Nikolai ist so entsetzt, daß er erklärt, ihm sei nichts angenehmer, als sofort erschossen zu werden. Darauf wirft der Schloß- trunk, die Räuber begnügen sich mit dem Haarkinhalt von Niko-ais Privatfische, 4000 Fres., den Ringen, Uhr, Kette und Diamantknöpfen des Schlafenden und suchen das Bett. — Und jetzt suchen

Polizei und der wohl ausgeschlafene Nikolai die angebliche Lucie Calmus und ihren Alions.

Einsegnung von Negerjungfrauen. Spemanns „Mutter Erde“ berichtet von einem Negerbrauch, der etwa fünf unserer Einsegnung entspricht. Allerdings mühen wir von allem Kirchlichen dabei abzusehen. Aber so wie bei uns das Mädchen nach ihrer Einsegnung in die Gesellschaft tritt und für etwa fünf gilt, so wird auch die Negerjungfrau nach dieser Feier der öffentlichen „Vorstellung“, bei welcher sie vollkommen verhüllt und vom Schirm bedeckt von ihren Begleitern umtanzt und angejungen wird, für verdingungsfähig angesehen. Diese Vorstellung in den Katorien der Weigen ist der Abschluß längerer Belehrungen und eingehenden Unterrichts, den die Betreffende in abgelegener Hütte, welche kein männliches Wesen betreten darf, von alten Negerfrauen in praktischen, für das Leben wilder Völker allein wichtigen Dingen erhalten hat. Die Gesänge schildern Alles, was der nun ins Leben Tretenden bevorsteht, und die grotesken Tänze suchen zu erläutern, was etwa dem Sinne der Worte noch an Deutlichkeit fehlen könnte. Lachen und Kreischen begleitet den Gesang und die Feier, welcher allerdings Alles abgeht, was man bei uns edel und würdig nennen könnte.

Das gerechte Diner. In Chicago hat die feine Gesellschaft wieder etwas Neues ausgeheckt. Man nimmt ein Diner nicht mehr „auf einen Sig“ ein, sondern jeden Gang in einem anderen Hause. Das verlängert die Tafelstunden und erhöht den Appetit, da man vor jedem Gange eine Fahrt in der frischen Luft zu machen hat. Und nebenbei kommt die Sache den Gaitgebern ziemlich billig, da Jeder nur einen Gang zu stellen hat. Sind eben schlaue und immer fortschrittliche, höchst „gemüthliche“ Leute, diese Chicagoer!

Summer derselbe. Straßenräuber: Das Geld oder das Leben! — Junger Rechtsanwält: Hier ist Alles, was ich habe. — Räuber: Gut! Sie können gehen! — Anwält (sehr nüchtern): Noch einen Augenblick, mein Lieber! Darf ich mich Ihnen nicht gleich als Anwält empfehlen für den Fall, daß man Sie wegen dieser Affäre verhaften sollte? („Münchener Jugend“.)

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— Von „**Famos!**“ dem bekannten und beliebten Familien- und Vereinshumorist liegt uns das iochten erschiene 52. Heft vor, das sich wie seine Vorgänger durch Reichhaltigkeit, Originalität und packenden Humor auszeichnet. Es enthält: „Wo ist die Cousine?“ Pöffe mit Gesang und Tanz für 2 Herren und 6 Damen. Wissenschaftliche Erklärungen (Vorlesung). Don Kanudo de Kagares (Ballade zum Vortrag). Der Beamte (Soloszene). Fidele Geister oder: Im chambre separée. Großes melodramatisches Intermezzo für 9 Personen. Der stumme Bettler (Soloszene). Die Raie (Vorlesung). Klaische Gedichte in kondensierter Form. — O frage nicht! (Vortrag) u. Wir sind überzeugt, daß auch dieses Heft von allen Vereinen und Gesellschaften, in denen der leichtgeschürzten Raie eine Freistätte eröffnet ist, mit Freuden begrüßt werden wird. Für den Preis von 90 Pfg. ist hier eine Fülle von humoristischem Material aller Art geboten, wie es kaum in einem andern Unternehmen ähnlicher Art zu finden sein dürfte. Mitglieder geistlicher Vereinigungen, die mit ihren Vorträgen und Aufführungen einen starken Lacherfolg erzielen wollen, werden sich kaum an einen besseren Rathgeber wenden können, als an das im Verlage von Levy & Müller in Stuttgart in Heften erscheinende „Famos!“

— Zwei vorzügliche Bildnisse von Friedrich Spielhagen, von denen eins den Dichter in seinem dreißigsten, das andere ihn in seinem eben vollendeten siebzigsten Lebensjahr darstellt, bescheert uns das soeben erschiene März-Heft von **Westermanns Illustrierten Deutschen Monatsheften** in Begleitung einer ebenso eindringenden wie warmherzigen Charakteristik des bedeutendsten unserer zeitgenössischen Romanschriftsteller. Den Hauptbunnd des Heftes aber bildet ein umfanreicher, kunterverständiger Aufsatz von Adolf Hofensberg über van Dyc, sind diesem Beitrage doch allein nicht weniger als dreiundzwanzig mit vollendeter Reproduktionstechnik wiedergegebene Abbildungen seiner Hauptwerke beigelegt, darunter stehen als besonders gehobete Kunstblätter. Gleichfalls von außerordentlich reichem und mannigfaltigem Illustrationsreichtum beehrte sind die „Reiseeindrücke aus Unarn und Siebenbürgen“, in denen Prof. Th. obald Frischer von dem harten, aber heldenmüthig geführten Kampfe erzählt, den unsere deutschen Brüder in der bedrängten Ostmark tagtäglich für ihre nationale Sitte und Kultur zu bestehen haben. Ein nicht minder zeitgemäßes Thema behandelt Ludwig Fuld in seiner sozialpolitischen Studie „Anarchistische Theorien“, während Christian Meyer in der Charakteristik des letzten Markgrafen von Bayreuth und seines eigenartigen Hofhalts ein kulturhistorisch interessantes und lehrreiches Bild aus dem achtzehnten Jahrhundert, dem Zeitalter des „aufgeklärten Friesorismus“, zeichnet. Im belletristischen Theile erweist uns Alfred Friedmanns dichterische Phantastie mit einer farbenprägenden Geschichte aus dem italienischen Volkese, Maria Schneider mit einer garten Stimmungszüge aus den bitterfühen Erfahrungen des römischen Bergens, während E. Cyril das ergreifende novellistische Lebensbild „Cena Raven“ zum Abdruck bringt.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebensleben. Druck und Verlag von Otto Zeltz, walle (Saale), Leipzig, gerit. 87.